
PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder



KITA „Wirbelwind“

Am Kotthausweg 3,

41462 Neuss

02131/ 569401

Kita.amkotthausweg@diakonie-rkn.de

Vorwort

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir Ihnen die Ziele der pädagogischen Arbeit der Kita „Wirbelwind“ vor. Mit diesem Konzept möchten wir unsere Bestrebungen einer liebevollen und unterstützenden Begleitung Ihrer Kinder durch die Kindergartenzeit für alle Interessierten transparent und nachvollziehbar machen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer das Kind in seiner individuellen Lebenssituation mit all seinen Erfahrungen und Bedürfnissen. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.

Wir geben Ihren Kindern Zeit und Raum zum Wachsen.

Das Team der KiTa Wirbelwind



Inhaltsverzeichnis

_Toc158364875 Der „Wirbelwind“	6
Geschichte unseres Hauses	7
Stadtteil, Lage und Einzugsgebiet.....	7
Öffnungszeiten	9
Räumlichkeiten.....	9
Unsere Gruppen und deren personelle Besetzung	10
Die gesetzliche Grundlage	12
Unsere Arbeit mit den Kindern	12
Tagesablauf	12
Eingewöhnung	14
Unsere Zweijährigen	16
Vorschulprojekte.....	16
Bedeutung des Freispielles.....	17
Partizipation	18
Inklusion.....	20
Schutzkonzept.....	20
Körperwahrnehmung.....	21
Die 10- Bildungsbereiche	21
Bewegung	21
Kreativität/ Musik.....	22
Medienbildung.....	23
Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	24
Religionspädagogik	25
Ökologie & Nachhaltigkeit: Natur erfahren und bewahren.....	25
Vielfältige kulturelle Erfahrung/ Vorurteilsbewusste Erziehung	26
Körper und Gesundheit	27
Bildungsdokumentation/ Bildungsauftrag	27
Qualitätsmanagement	28

Unsere Elternarbeit – eine Erziehungspartnerschaft	28
Mitwirkung / Rat der Tageseinrichtung	29
Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	30
Feste in der Einrichtung.....	30
Teamarbeit	31
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32
Nachwort	33

Der „Wirbelwind“

Die KiTa Wirbelwind verfügt über insgesamt vier Gruppen. Diese werden zurzeit von 78 Kinder im Alter von 2- 6 Jahren besucht. Seit 2017 ist der „Wirbelwind“ Sprach-Kita.



Diakonie Rhein-Kreis Neuss
Kindertageseinrichtungen gGmbH
Venloer Str. 68,
41462 Neuss
info@diakonie-rkn.de / www.diakonie-neuss.de

Diakonie 
Rhein-Kreis Neuss

Geschäftsfeldleitung:

Svenja Butzmühlen
Tel.: 02131/566860
E-Mail: s.butzmuehlen@diakonie-rkn.de

Pädagogische Referentinnen:

Bianca Linden
Tel.: 02131/566848
E-Mail: b.linden@diakonie-rkn.de

Marie Sophie Bock
Tel.: 02131/566848
E-Mail: m.bock@diakonie-rkn.de

Geschichte unseres Hauses

Am 1. Februar 1972 wurde die Kindertagesstätte „Weißenberg“ Am Kotthausenerweg 3 als Kita mit angeschlossenem Hort der Reformationskirchengemeinde für ca. 90 Kinder eröffnet.

Im Juli 2011 wurden aufgrund von Kürzungen der Landesmittel alle Horte geschlossen, sodass auch in der Einrichtung die ausgelaufene Hortgruppe in eine Übergangsguppe gewandelt wurde, die ab August 2012 als dritte Gruppe fester Bestandteil der Kita wurde. Seitdem ergänzt die Igelgruppe die Sonnen- und Bärenguppe. Zudem wurde die offene Ganztagesbetreuung in den Schulen eingerichtet.

Am 01. August 2014 wechselte die Einrichtung zum Diakonischen Werk der evangelischen Kirchengemeinde in Neuss statt. Fast zeitgleich mit dem Träger wechselte auch die Leitung. Frau Knauf ging in den wohlverdienten Ruhestand und Frau Zimmer, langjährige stellvertretende Leitung und pädagogische Fachkraft aus der Sonnengruppe, übernahm die Leitungsfunktion. Mit dem Trägerwechsel bahnte sich auch die Planung eines Neubaus an. 2 Jahre später war es dann auch soweit: Wir zogen in die Gemeinderäume der Pfarrei „Heilig Geist“ auf der Neusser Weyhe ein, denn das alte Gebäude der Einrichtung wurde abgerissen. Freundlich wurden wir hier anderthalb Jahre beherbergt und konnten der Grundsteinlegung für das neue Gebäude am Kotthausener Weg im April 2017 bestaunen. Sie wurde mit vielen „kleinen Handwerkern“, Erziehern:innen, Eltern, dem Förderverein, dem Träger sowie Vertretern der Stadt Neuss und zahlreichen Nachbarn gefeiert. Den Umzug in die neue Einrichtung konnten wir dann im Februar 2018 vollziehen.

Am 15. März 2018, nur ein Monat nach dem Einzug, bekam der „Wirbelwind“ durch eine weitere Gruppe Zuwachs. Die neue, vierte Gruppe im Wirbelwind, die „Füchse“ starteten zunächst mit zehn Kindern im Alter von 2 Jahren (U3-Kinder). Zeitgleich wurde die „Sonnengruppe“ zur Eichhörnchengruppe umbenannt. Seit August 2018 sind wir nun mit vier Gruppen am Start. Zwei Gruppen mit Ü-3 Kindern und zwei Gruppen mit U-3 Kindern. Anfang 2019 fusionierte unser Träger, die Diakonie Neuss, mit dem Diakonischen Werk des Rhein-Kreises Neuss in Grevenbroich zu einem gemeinsamen Träger, der Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH.

Stadtteil, Lage und Einzugsgebiet

Die Kindertageseinrichtung „Wirbelwind“ liegt verkehrsgünstig angebunden in einem Wohngebiet im Neusser Norden.

Der Stadtteil Weißenberg bietet den Kindern und Eltern unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote, wie z.B.:

- ein Schwimmbad,
- eine Sportanlage mit Fußball- und Tennisplätzen,
- viele Spielplätze und
- zahlreiche Grünflächen.
- Verschiedene Fachärzte (u.a. das Johanna- Etienne Krankenhaus)
- Kath. Kirche,
- Mehrere Schulen.
- In unmittelbarer Nähe befindet sich zudem ein neu angelegter Skulpturenpark.

In der Nähe der Einrichtung befinden sich zudem mehrere Buslinien (Buslinien 828/854), die zur Einrichtung oder in die Innenstadt führen. Die Haltestelle unmittelbar in der Nähe der Einrichtung nennt sich „Am Kotthausweg“. Zudem befindet sich nur 2 Kilometer entfernt der Neusser Hauptbahnhof, über den man ebenfalls gut in das Stadtgebiet gelangt. Trotz der guten und intakten Infrastruktur im Stadtgebiet, liegt die Einrichtung in einem verkehrsberuhigten Bereich. Der „Wirbelwind“ ist von einer hohen, interkulturellen Vielfalt geprägt.



Öffnungszeiten

Der „Wirbelwind“ hat täglich von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Betreuungsvertrag über 35- Stunden	Montag bis Freitag von 7:30- 14:30 Uhr
Betreuungsvertrag über 45- Stunden	Montag bis Freitag von 7:30- 16:30 Uhr

Wir schließen unsere Einrichtung für 15 Tage in den Sommerferien sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung hat großzügige, helle und freundliche Räume und bietet:

- 4x Gruppenräume mit jeweils zwei Nebenräumen
- 1x Hauptküche im EG und 1x Nebenküche im OG
- 1x Turnhalle
- 1x Büro
- 1x Personalraum
- 2x Reinigungsräume (1x im EG und 1x im OG)
- 1x Heizungsraum
- 1x Haushaltsanschlussraum Außen
- 4x Kindertoiletten (2x im EG und 2x im OG)
- 2x Personaltoiletten (1x im EG und 1x im OG)
- 1x Behinderten- WC
- 4x Abstellräume (2x im EG und 2x im OG)
- 1x großer Flurbereich im EG mit einem Elterncafé
- Aufzug im EG/ Treppe vom EG ins OG
- 1x Außentreppe sowie Terrasse

Unsere Gruppen und deren personelle Besetzung

Unsere Einrichtung „Wirbelwind“ besteht seit März 2018 aus vier Gruppen:

- der Fuchsgruppe
- der Bärengruppe
- der Igelgruppe
- der Eichhörnchengruppe

In zwei Gruppen werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut, und in zwei weiteren Gruppen Kinder im Alter von 3- 6 Jahren.

So finden sie uns in den Gruppen

Igelgruppe

Frau C. Kordes	Pädagogische Fachkraft	39 Stunden
Frau D. Döring	Pädagogische Fachkraft	39 Stunden
Frau L. Rammo	Alltagshelferin	25 Stunden

Eichhörnchengruppe

Frau B. Hermann	Pädagogische Fachkraft	39 Stunden
Herr J. Gumprich	Pädagogische Fachkraft	39 Stunden
Frau S. Papachristou	Auszubildende	19,5 Stunden

Bärengruppe

Frau S. Kruthoff	Pädagogische Fachkraft	39 Stunden
Frau M. John	Pädagogische Fachkraft	30 Stunden

Fuchsgruppe

Frau M. Schwarz	Pädagogische Fachkraft	39 Stunden
Frau I. Leptokaridis	Pädagogische Fachkraft	26 Stunden
Frau A. Begic	Ergänzungskraft	39 Stunden

Übergreifend

Frau A. Koch	Pädagogische Fachkraft	35 Stunden
--------------	------------------------	------------

Leitung

K. Langos- Singawi	Pädagogische Fachkraft	39 Stunden
--------------------	------------------------	------------

Frau B. Rath- Braun unterstützt uns ebenfalls mit 19,5 Stunden. Ihre Stelle wird vom Jugendamt der Stadt Neuss aus dem KiTa- Plus- Programm des Landes NRW finanziert.

Zudem werden Sie hin und wieder Schüler:innen oder Praktikanten:innen in unserer Einrichtung antreffen. Wir bieten jungen Menschen Ausbildungsstellen und/ oder die Möglichkeiten zur Berufsorientierung ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.

Kita- Plus- Fachkraft

Unsere Einrichtung wird von einer Kita- Plus- Fachkraft (mit 19,5 Std.) unterstützt. Ihr Aufgabenbereich liegt in der gruppenübergreifenden Unterstützung des Kita- Personals.

So kann sie z.B.:

- Einrichtungsspezielle Beobachtungen pflegen
- Eigene Beobachtungen durchführen
- an Stadtteilkonferenzen teilnehmen
- mit Kleingruppen arbeiten
- Kinder individueller fördern
- Aufgaben spezifischer Angebote und Projektarbeit im Themenbereich Sprache anbieten/ durchführen.

Diese Stelle wird vom Jugendamt der Stadt Neuss gefördert und wird in der Regel für einen Zeitraum von 5 Jahren bewilligt.

Sprachkita- Fachkraft

Seit Januar 2017 nimmt die Kita am Bundesprogramm „Sprachkita- weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Da Sprache sich durch den gesamten pädagogischen Alltag zieht, ist diese eines der Programmschwerpunkte. Die alltagsintegrierte, sprachliche Bildung der pädagogischen Fachkraft orientiert sich an den Kompetenzen der Kinder und ist sensibler Dialogpartner. Es werden verschiedene, alltägliche Situationen, wie z.B. das Freispiel, das Bekleiden/ Wickeln als Potentiale für Sprachliche Bildung professionell genutzt. Die zusätzliche Fachkraft arbeitet in Teilen modellhaft, ist aber übergeordnet als anleitende Kraft in Kombination mit der Leitung für die Schulung und Anleitung des Teams zuständig.

Ein weiterer Programmschwerpunkt ist Inklusion und damit einhergehend auch die Zusammenarbeit mit den Familien. Hier bildet die zusätzliche Fachkraft eine Brücke zwischen Einrichtung und Elternhaus und bespricht und vermittelt auch weitere Institutionen und Hilfen. Dabei ist eine wichtige Grundregel im „Wirbelwind“: Jedes Kind und jede Familie wird so angenommen, wie sie ist. Damit ist jede Familie und jedes Kind in unserer Kita willkommen und wird wertgeschätzt. Wir sind ein buntes Haus, in der die Vielfalt der Sprachen, Kulturen, Interessen und Begabungen als Bereicherung gesehen wird. Diskriminierung und Vorurteile werden kritisch hinterfragt. Inklusion zieht sich damit durch alle pädagogischen Handlungsfelder. So wird die Gestaltung der Umgebung/ Räume durch die Interaktion mit den Kindern und den Kindern untereinander sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und im Team ebenfalls inklusiv gedacht.

Die gesetzliche Grundlage

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf dem Bildungskonzept gemäß des Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Subsummierend sind hier die folgenden wesentlichen Eckpfeiler zu nennen:

- Eigenständiger Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag für Kindertageseinrichtungen
- Bildungsvereinbarung NRW (Stärkung und Weiterentwicklung in allen Bildungsbereichen)

Weiterhin orientieren wir uns bei dem Thema Schulfähigkeit an dem Erlass MSJK: „Schulfähigkeitsprofil als Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule“. Ziel hierbei ist eine Verknüpfung der Bildungsbereiche Schule und Kindertageseinrichtung, so dass die Kinder mit den notwendigen Kompetenzen ausgestattet in den neuen Lebensabschnitt als Schulkind starten können.

Unsere Arbeit mit den Kindern

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit. In der folgenden Tabelle befindet sich der Tagesablauf unserer Einrichtung. Dies bedeutet

aber nicht, dass ein Tag in der Kita dem anderen gleicht. Ein Tagesablauf ist variabel und veränderbar und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

7:30- 8:00 Uhr	<u>Frühdienst</u> Unsere Frühaufsteher:innen treffen sich in einer Gruppe im Erdgeschoss.
Bis 9:00 Uhr	<u>Bringphase</u>
9:00- 9:30 Uhr	<u>Gemeinsamer Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe</u>
9.00- 10.00 Uhr oder von 7:30- 10:00 Uhr	<u>Gemeinsames oder gleitendes Frühstück</u> In einer gemütlichen Atmosphäre frühstücken wir gemeinsam mit den Kindern, oder wir bieten in einem angenehmen Umfeld ein gleitendes Frühstück an.
Bis 11:00 Uhr	<u>Freispielzeit</u> (Angebote, Aktionen, Bewegung, Förderangebote)
11:00- 11:30 Uhr	<u>Stuhlkreis</u>
11:30- 12:30 Uhr	<u>Spiel und Bewegung</u> draußen an der frischen Luft
12:30- 13:00 Uhr	<u>Mittagessen in gemütlicher Atmosphäre</u> <ul style="list-style-type: none"> - Hygiene - Ruhephasen - Freispielzeit
14:30 Uhr	<u>Abholphase</u> Kinder mit 35 Std.- Betreuungszeit werden abgeholt.
Ca. 15:00 Uhr	<u>Kleine Snackpause</u>
16:00- 16:30 Uhr	<u>Abholphase</u>

Die Zeiten sind je nach Altersstruktur variabel.



Eingewöhnung

Um unseren Kindern eine erfolgreiche Eingewöhnung zu ermöglichen, ist diese wichtige erste Zeit an dem „Berliner Model“ orientiert. Dies stellt die Bedürfnisse der Kinder an erster Stelle und betrachtet die Kinder als aktive Gestalter dieses Übergangs. Ziel ist es, individuell auf die Bedürfnisse, Situation und Bedingungen des Kindes einzugehen. **Das Resultat ist eine sehr behutsame und schrittweise Gewöhnung der Kinder an die Erzieher:innen und die fremde Umgebung.** Konkret auf die Situation im Kindergarten angewandt, bedeutet das: Die Eingewöhnung wird in verschiedenen Phasen eingeteilt- meistens drei bis vier, die in der Länge variieren und je nach Bedürfnis der Kinder verlängert werden.

1. Phase - Grundphase: Vertrauen wird geschaffen

In der **mindestens dreitägigen** Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung und bleibt mit diesem für ein bis zwei Stunden im Gruppenraum. Während das Kind erste Kontakte zu den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften aufbaut, hält sich die Bezugsperson im Hintergrund. Sie vermittelt dem Kinder, dass sie als sicherer Hafen da sind und ihm beistehen. Die päd. Fachkräfte versuchen derweil den ersten Kontakt zum Kind aufzubauen, in dem sie es beim Basteln und Spielen miteinbeziehen.

2. Phase - Der erste Trennungsversuch

Nach der ersten Phase rückt das Elternteil mehr in den Hintergrund. Es wird der erste **Trennungsversuch** unternommen, um einschätzen zu können, wie viel Zeit für die restliche Eingewöhnung noch benötigt wird. Dafür verabschiedet sich das Elternteil von seinem Kind und geht für einige Minuten in einen anderen Raum. Die Reaktion des Kindes auf die Trennung ist ausschlaggebend für den restlichen Verlauf der Eingewöhnung. Reagiert das Kind nicht auf die Trennung, spielt weiter und/ oder lässt sich nach kurzem Weinen schnell von einer der Fachkräfte beruhigen, kann die nächste Phase, die Stabilisierungsphase, beginnen. Lässt sich das Kind nicht beruhigen und reagiert stark auf die Trennung der Bezugsperson wird die Grundphase verlängert, sodass ein intensiverer Beziehungsaufbau von Seiten der pädagogischen Fachkraft gestaltet werden kann.

3. Phase – Die Stabilisierungsphase

Es werden weitere Trennungsversuche unternommen und die pädagogische Fachkraft gestaltet aktiv den Beziehungsaufbau zum Kind. Zunehmend übernimmt sie auch Tätigkeiten wie Wickeln und/oder die Unterstützung beim Toilettengang. Sie bietet sich aktiv als Spielpartner:in an und gestaltet die Kontakte zu den anderen Kindern in der Gruppe. Über diesen Beziehungsaufbau erlernt das Kind die Rituale im Kitaalltag, lernt die Räume kennen und fühlt sich zunehmend sicherer in der fremden Umgebung.

4. Phase – Die Schlussphase

In der Schlussphase bleibt das Kind die vorher geplante Zeit in der Kita. Die Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft ist mittlerweile soweit gefestigt, dass die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend sein muss. Für Notfälle sollten diese aber jederzeit erreichbar sein und das Kind innerhalb weniger Minuten abholen können. Das Kind kennt nun den Alltag und ist in die Gruppe integriert. Es hat Spaß im Kitaalltag und lässt sich auch in Krisensituationen nachhaltig von einer pädagogischen Fachkraft trösten. Wenn sich diese verlässliche Bindung zeigt, betrachten wir die Einrichtung als abgeschlossen

Unsere Zweijährigen

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren ist eine große Herausforderung für die gesamte Einrichtung. Für die Jüngsten sind besondere personelle und räumliche Bedingungen, Konzepte und Organisationsformen erforderlich. Wir Erzieher:innen überlegen deswegen gemeinsam, welche Bedürfnisse Kinder unter drei Jahren haben und wie wir diesen gerecht werden. Im Unterschied zu den Kindergartenkindern brauchen Kinder unter drei Jahren:

- eine noch individuellere Eingewöhnungszeit, in der sich der Übergang von den Eltern zu den Erzieher:innen behutsamer gestaltet (siehe Berliner Modell)
- im hohen Maße täglich vertraute Kinder und Erwachsene, vertraute Räume und einen vertrauten Tagesrhythmus.
- Berücksichtigung ihrer altersentsprechenden Ess-, Ruhe und Schlafrhythmen.
- beziehungsvolle Pflege, das heißt Wickeln und Körperpflege als Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Erzieher:innen.
- Viele Gelegenheiten für Bewegung und Energie um ihre Aktivitäten und Neugierde zu stärken.

In unserer Einrichtung werden die U3- Kinder gemeinsam mit den Ü3- Kindern betreut. Sie werden bis zu ihrem Schuleintritt dieselbe Gruppe besuchen. Hier haben sie auch die Gelegenheit in Interaktion mit gleichaltrigen und älteren Kindern durch Nachahmung zu lernen. Da die Jüngsten mit dem ganzen Körper und vor allen Dingen durch selbständiges Handeln lernen, schaffen wir ihnen Räume für diese Lernfelder:

- geschützter Außenbereich, Auswahl an altersgerechten Spielgeräten
- geschützte Zonen in dem Innenbereich z.B. bei Treppenaufgängen- Schutztüren, erhöhter Fallschutz, Schlafräume...

Vorschulprojekte

Diese Projekte dienen dazu den Vorschulkindern aufzuzeigen, dass nun das letzte Kindergartenjahr angebrochen ist. Wir wollen sie auf die Schule vorbereiten und ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein für diese neue Lebensphase stärken.

Diese Vorschulprojekte können z.B. sein:

- das Erstellen einer Vorschulmappe

- Brandschutzerziehung
- Gruppenbesuche beim Zahnarzt
- Gemeinsames besuchen von Büchereien
- Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Schwimmunterricht
- Abschlussausflug
- Übernachtung in der KiTa
- Abschiedsgottesdienst
- Besuch einer Bäckerei
- Besuch im/ Führung durch ein Krankenhaus oder eine Rettungswache
- Vorschulelernabend

Grundsätzlich findet Vorschularbeit aber nicht nur im letzten Jahr vor der Schule statt. Die komplette Kindergartenzeit bildet das Kind und unterstützt Lernkompetenzen zu entwickeln. Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag und diesen setzen wir in den unterschiedlichen Bildungsbereich um, sobald das Kind in unserer Einrichtung betreut und gebildet wird. Am wichtigsten, neben motorischen und kognitiven Fähigkeiten ist uns die Unterstützung der Sozialkompetenz. Kinder sollen als selbstbewusste, starke und interessierte Persönlichkeiten in die Schule entlassen werden. Hier unterstützen wir die Entwicklung der Sozialkompetenz insbesondere, indem wir den Kindern mit einer wertschätzenden Haltung begegnen und ihre Belange ernst nehmen. Wir unterstützen sie beim Bewältigen von Konflikten und ermutigen sie für ihre Belange einzustehen.

Bedeutung des Freispielles

Unser Tag im Wirbelwind beginnt mit dem Freispiel. In dieser Zeitspanne haben die Kinder die Möglichkeit zur freien Selbstbestimmung ihrer Tätigkeiten, ihrer Spielbedürfnisse, ihrer Wahl der Spielpartner:innen und Spielmaterialien. Aber auch die Dauer einer der genannten Aktionen bestimmen die Kinder für sich in dieser Zeit. Hierbei lernen sie besonders:

- ihre Grenzen kennen
- auf sich stolz sein
- mit Frustrationen umgehen
- Freunde finden

- Rücksicht nehmen
- Konflikte lösen
- Gefühle mitteilen und ausdrücken
- sich durchsetzen
- Kreativität- seine Sinne gebrauchen

Die Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden

Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte ist geprägt von Empathie, Interesse, Wertschätzung und Respekt gegenüber jedem einzelnen Kind. Wir sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung. Hierbei nehmen wir die Rolle der Entwicklungsbegleiter:innen ein.

Zu unseren pädagogischen Aufgaben im Alltag gehören:

- Kinder im Gruppengeschehen wahrzunehmen, sie zu beobachten und ihnen zuzuhören.
- Für die Kinder präsent zu sein und ihnen bei Bedarf Impulse zu geben.
- Sich Zeit sowohl für die ganze Gruppe als auch für das einzelne Kind zu nehmen.
- Eine Beziehung (ein Vertrauensverhältnis) zu dem Kind aufzubauen und es individuell bei Lernprozessen zu unterstützen.
- Die Interessen der Kinder zu sehen und diese wertzuschätzen.
- Eine angemessene und anregende Lernumgebung vorzubereiten und zu gestalten.
- Kinder im Alltag zu beteiligen.

Partizipation

Das Recht auf Partizipation der Kinder ist ein grundlegender Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Wertschätzung und Anerkennung der individuellen Persönlichkeit, Interessen und Meinungen ist verankert in den gesellschaftlichen und christlichen Werten und für uns Fundament unseres Zusammenlebens.

Auf diese Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder gelebt. Dafür brauchen die Kinder Erwachsene, die ihnen die Bewältigung dieser Aufgaben zutrauen und kindgerechte Formen der Mitbestimmung gewährleisten. Dabei gilt:

- Die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen.
- Kinder lernen ihre Interessen zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren. Das Erlebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft zu erfahren.
- Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe.
- Die Kinder kennen ihre Rechte und können diese nutzen. Dabei erleben sie Selbstwirksamkeit.
- Kinder werden dazu ermutigt ihre Rechte wahrzunehmen, bzw. werden darin bestärkt, dass sie Rechte haben.
- Kinder haben auch das Recht sich zu beschweren. Die Möglichkeit Beschwerden zu äußern, ist präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element der Partizipation.
- Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags, sowie der Räumlichkeiten, ist die entwicklungsspezifische Partizipation der Kinder zu berücksichtigen.
- Die pädagogischen Fachkräfte finden entwicklungsgemäße Möglichkeiten die Gruppe an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen. Die Kinder erhalten regelmäßige Rückmeldung, die alters- und entwicklungsorientiert gestaltet ist.
- Wir Fachkräfte entwickeln gemeinsam mit den Kindern und Eltern Regelungen für das Zusammenleben in der Gruppe.

Beschwerdeverfahren

Die pädagogischen Fachkräfte sind für verbale und nonverbale Signale und Äußerungen kindlicher Beschwerden sensibilisiert. Sie nehmen sensibel die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wahr, treten mit ihnen in Kontakt und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Die Kinder lernen durch den vertrauensvollen Umgang sich ihren Bezugspersonen zu öffnen und über Wünsche, Impulse, Beschwerden und Ideen zu sprechen. Die Kinder können diese, wie folgt äußern:

- Die Kinder können sich an ihre Bezugspersonen wenden und mit ihnen sprechen. Dort wird ihnen auf Augenhöhe begegnet und ihre Sorgen und Ängste

werden ernstgenommen. Die Bezugsperson geht verständnisvoll mit der Sachlage um und findet gemeinsam mit dem Kind eine demokratische Lösung.

- Bei Angelegenheiten, die die gesamte Gruppe betreffen, bietet der Morgenkreis die ideale Gelegenheit zur Aussprache. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse zu äußern, die Wünsche Anderer zu respektieren und Lösungen gemeinsam auszuhandeln. Außerdem werden bei Projekten Feedbackwände mit Symbolen (z.B. Smileys) benutzt, um Kinder zu unterstützen, die ihre Gefühle teilweise noch nicht genau betiteln/ äußern können.

Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir einen pädagogischen Ansatz, der die Vielfalt in Bildung und Erziehung wertschätzend fördert. Es ist uns wichtig Akzeptanz nicht nur zu vermitteln, sondern auch vorzuleben. Durch das gemeinsame Spielen sowie einer umfassenden Teilhabe aller Kinder wollen wir im Alltag Inklusion leben.

Angewandte Inklusion bedeutet für uns das Thematisieren von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, das gegenseitige Helfen, dem Zeigen und Leben der Vorteile von Inklusion und Toleranz. Wir möchten den Kindern ein positives Verhältnis zu sozialer, geistiger, körperlicher, emotionaler und kultureller Vielfalt vermitteln. Darüber hinaus möchten wir negative Begleiterscheinungen wie Vorurteile und Ausgrenzung nicht tabuisieren/ verschweigen, sondern bewusst thematisieren und im Dialog und in Aktionen für Kinder nachvollziehbar auflösen.

Schutzkonzept

Die uns anvertrauten Kinder haben ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung, Bildung und die Unversehrtheit von Körper und Seele. Wir begleiten sie als Spielpartner:in, Beobachter:in, Kommunikations- und Interaktionspartner:in, auf ihrem Weg in ein selbstständiges, eigenverantwortliches Leben. Wir möchten sie befähigen sich später einmal als autonome Erwachsene in ihr soziales Umfeld zu integrieren. Welche konkreten Maßnahmen die Einrichtung, bzw. die Mitarbeitenden mit der Leitung der Einrichtung getroffen haben und im Alltag umsetzen, ist in dem Kinderschutzkonzept der Einrichtung verankert und kann dort nachgelesen werden. Die Kinderschutzkonzeption befindet sich zudem in ausgedruckter Version im Leitungsbüro der Einrichtung

und kann sowohl von Eltern, Interessierten, als auch von Mitarbeitenden jederzeit eingesehen werden.

Körperwahrnehmung

Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern eine Sprache, die eine Aufdeckung von Missbrauch besser ermöglicht. Bei uns werden z. B. Körperteile und Geschlechtsorgane so benannt, wie sie heißen. Schamgefühle erachten wir als Schutz und positive Grenzachtung bei sich selbst und anderen gegenüber. Fragen zu Sexualität und sexualisierte Sprache können helfen, Kinder zu informieren. Information bietet Kindern Schutz gegen Übergriffe, klare Sprache hilft ihnen, provokante Begriffe einordnen zu können und zu verstehen, was wie ausgedrückt werden kann. Kinder bekommen von den Mitarbeitenden einen sensiblen, respektvollen, offenen, freundlichen Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit. Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist dabei die Grundlage. Beim Wickeln, dem Toilettengang und/oder beim Umziehen achten wir auf die körperliche Unversehrtheit der Kinder. Die Kinder suchen sich selber aus von wem sie gewickelt, getröstet, umgezogen, etc. werden. Zu diesem Thema werden auch offene Gespräche mit den Kindern geführt oder auch passende, ausgewählte Bilderbücher vorgelesen.

Die 10- Bildungsbereiche

Bewegung

Unser Motto ist:

Bewegung ist Lernen – Lernen ist Bewegung

Generell liegt es in der Natur des Menschen sich zu bewegen. Für Kinder bedeutet Bewegung Freude, Spaß und Lust. Sie nehmen über Bewegung ihre Umwelt wahr, trainieren soziale Fähigkeiten. Zudem wird durch Bewegung das Gehirn angeregt und die Verknüpfung einzelner Nervenbahnen gefördert. Genügend Gründe für uns den Kindern ein großes Angebot an Bewegungsmöglichkeiten zu bieten.

Dazu gehören:

- Regelmäßige Turntage
- Die freie Nutzung des Bewegungsraums, je nach Bedürfnis der Kinder
- Viele Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände (Klettern, Rennen, Buddeln, Springen...)
- Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel
- Wassergewöhnung der Vorschulkinder

Ein wichtiger Blick wird hierbei auch auf die körperliche Gesundheit des Kindes (Haltung, Gewicht, Immunsystem) gelegt.

Kreativität/ Musik

Kreativität

Die Möglichkeit kreativ zu werden, befähigt das Kind selbsttätig und neu zu denken. Es macht eigene Erfahrungen und findet Wege zu eigenständigen Ergebnissen. Für uns steht der kreative Prozess im Vordergrund, auch wenn die Kinder ihre Ergebnisse natürlich gerne stolz präsentieren. Durch diese Form des kreativen Tuns entstehen immer wieder neue innere Bilder, die Kinder konstruieren ihre Wirklichkeit neu und wachsen über sich hinaus. In seinem Werken kann es eigene Wünsche und Fantasien ausdrücken. Beim Umgang mit verschiedenen Gegenständen und Materialien schult es seine Koordinationsfähigkeit, das manuelle Geschick und die Fingerfertigkeit.

Kreativität praktiziert das Kind beim:

- Malen mit verschiedenen Gegenständen
- Schneiden
- Kneten
- Hantieren mit verschiedenen Werkstoffen
- Werken mit wertfreiem Material und Naturmaterialien

Musik

Musik macht Spaß und Freude und fasziniert die Kinder. Sie spricht alle Sinne an. Durch den Gebrauch von Instrumenten werden das Interesse an Geräuschen, Klängen und Tönen geweckt und das Gehör wird geschult. Musik vermittelt den Kindern ein

rhythmisches Verständnis und berührt emotional. Durch das gemeinsame Singen, Musizieren und Tanzen wird das Gemeinschaftsgefühl der Kinder gefördert. Zudem erleichtert Musik allen Kindern den Zugang zur Sprache.

Geübt wird dieses Lernfeld durch:

- Bewegungsspiele
- Lieder & das gemeinsame Singen
- Klanggeschichten
- Benutzung verschiedener Musikinstrumente und Klangquellen
- Körperinstrumente

Medienbildung

Wir leben in einer von Medien geprägten Welt. Deswegen wird die Medienerziehung als Bestandteil der Bildungsarbeit in unserer Einrichtung gesehen. In der heutigen Welt verfügen wir nicht nur über unsere Körpersprache, die gesprochene Sprache und die Schrift als Möglichkeit, wie man sich ausdrücken und kommunizieren kann, sondern die Kinder wachsen auch mit folgenden Kommunikationswegen auf:

- Computer/ Tablets/ Smartphones
- Fotos/ Kameras
- Fernsehen/ Youtube/ Social Media
- Büchern/ CD/ Tonies

Kinder kommen mit diesen Medien in Kontakt und bringen diese Erfahrungen und Erlebnisse in den Kindergarten mit. Wir greifen hier die Erlebniswelt der Kinder auf, indem wir mit ihnen z.B. über beliebte Fernsehprogramme sprechen und ihnen den Raum geben, die Inhalte im Spiel nachzuempfinden. Auf die Art erfahren Kinder und Eltern, dass auch die Nutzung neuer Medien einen kreativen Prozess anstoßen und zum positiven Spielerlebnis werden können.

Bei Projekten nutzen wir das Medium Internet auch, um mit den Kindern gemeinsam zu recherchieren und uns auf die gewünschten Themen vorzubereiten. Wir verstehen die Nutzung aller Medien als wichtigen Teil unseres Bildungsauftrags. In einem verantwortungsvollen Umgang lernen die Kinder Medien positiv zu nutzen.

Unsere Kinder nutzen folgende Medien in der Einrichtung:

- Bücher (Bilderbücher, Vorlesebücher, Wimmelbücher, etc.)

- Kamera (z.B. für die Portfolioarbeit)
- CD- Player (für Musik, Hörgeschichten, etc.)
- Tablet/ Internet zur Recherche

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Kommunikation und sprachliche Entwicklung zu unterstützen ist eine der zentralen Aufgaben unseres Bildungsauftrags. Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess und die Grundlage für zahlreiche, weitere Entwicklungsschritte und die Auseinandersetzung mit der Außenwelt. Daher ist es wichtig, dass Kinder Sprache nicht „beigebracht“ bekommen, sondern als Mittel zu Kontakt und Beziehung erleben und so eine Verbindung zum Alltag geschaffen wird. Sprache als Bildungsprozess findet losgelöst von der Förderung von Defiziten statt. Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund und wenig außerfamiliären Kontakten zur deutschen Sprache, ist die gezielte Sprachförderung bei uns in der Kita von großer Wichtigkeit. Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache als Fremdsprache. Gleichzeitig bringen wir durch eine zugewandte Haltung unsere Wertschätzung für jegliche Mehrsprachigkeit zum Ausdruck. Durch die Fähigkeit sprachlich zu kommunizieren sind die Kinder in der Lage, ihre Bedürfnisse zu äußern, sich mitzuteilen, Kontakte aufzubauen und in eine soziale Interaktion zu treten. Zudem werden sie befähigt, den Bildungsangeboten folgen zu können und sie für sich zu nutzen.

Uns ist es bewusst, dass wir für die Kinder Sprachvorbilder sind. Dies bedeutet für uns, dass wir unseren Sprachgebrauch stetig reflektieren. Eine zusätzliche Fachkraft für das Bundesprogramm „Sprachkitas“ unterstützt uns hierbei. Wichtig ist uns, dass wir mit den Kindern immer in vollständigen, verständlichen Sätzen sprechen, die Tonlage zugewandt und freundlich ist und die Kinder das Gefühl einer wertschätzenden Kommunikation erleben.

Für uns steht ein angstfreies Sprechen im Vordergrund, welches wir mit den Kindern üben bei(m):

- Singen & Reimen
- Vorlesen & Betrachten von Büchern
- Kamishibai
- Literacy- Angeboten in Kleingruppenarbeit

- in sprachbegleitenden Spielen etc.

Religionspädagogik

„Religion ist kein Sonderbereich des Lebens. Religion ist eine besondere Deutung und Orientierung des Lebens, des Alltags, der Situation, in der ich bin. Deshalb hat religiöse Erziehung nicht beim Besonderen, sondern beim Alltäglichen, bei der Situation des Kindes anzusetzen.“

(Zitat Buschbeck-Failing)

Und genau hier setzt Religionspädagogik für uns in der Kita an. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer multikulturellen und multireligiösen Lebenswelten wahrzunehmen und zu erleben. Wir wollen die Kinder ermutigen Sinn- und Bedeutungsfragen nach ihrer eigenen Identität und Weltanschauung zu stellen. Als evangelische Einrichtung möchten wir unsere religiösen Traditionen und Werte als Angebot an die Kinder weitergeben. Hier können wir in unserer praktischen Arbeit auf ein großes Angebot von Spielen und Liedern zurückgreifen. Ebenso verfügt unsere Bibliothek über eine gute Anzahl von religiösen Bilderbüchern und Anschauungsmaterialien. Legenden und biblische Geschichten zeigen den Kindern, dass auch andere Menschen die gleichen Sorgen, Ängste und Bedürfnisse haben und hatten wie sie selbst. Regelmäßige Gottesdienste, die Feiern der prägenden christlichen Feiertage, das Beten vor dem Essen und die Zusammenarbeit mit der Kirche und Gemeinde sind wichtige Bestandteile unserer religionspädagogischen Arbeit.

Ökologie & Nachhaltigkeit: Natur erfahren und bewahren

Das Schützen und Pflegen der Natur ist für eine gute Lebensqualität in unserer Gesellschaft im höchsten Maße wichtig. Es ist unsere Aufgabe diesen Planeten auch für zukünftige Generationen zu pflegen, also achtsamen Umgang mit unseren ökologischen Lebensräumen an unsere Kinder zu vermitteln und vorzuleben.

Unser Umweltschutz

Kinder erleben die Schönheit und das Schützenswerte der Natur in ihren Lebensräumen, indem wir ihr Interesse durch Projekte, durch bewusste Naturbetrachtung, der Pflege unseres Gartens, Beobachtungen auf Spaziergängen usw. wecken. Hier sind wir, als pädagogische Fachkräfte, in unseren Handlungen Vorbild. Mit unseren Kindern können wir im Kita Alltag einige Dinge für unsere Erde tun.

Hierzu gehört z.B.:

- der achtsame Umgang mit unseren Ressourcen (Wasser, Strom und Energie)
- die Mülltrennung in den Gruppen
- der achtsame Umgang mit Lebensmitteln
- die Pflege unseres Gartens (das Pflanzen, das Schaffen von Futterplätzen für die Tiere)
- das Säubern, bzw. richtige Entsorgen von Müll, damit die Natur sauber gehalten wird.

Vielfältige kulturelle Erfahrung/ Vorurteilsbewusste Erziehung

Wir sehen im Zusammenleben mit Menschen, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben, die Chance voneinander zu lernen. Andere Kulturen bewusst zu erleben, erweitern den Horizont der Kinder und Erzieher:innen. Dadurch verstehen wir Situationen besser und können Zusammenhänge leichter herstellen. Wir sehen Mehrsprachigkeit nicht als problematisch, sondern als wichtige Ressource und Kompetenz für den Bildungsweg der Kinder. Die Verständigung im Alltag ist eine Herausforderung, die auch uns Erwachsene immer wieder neue Lernerfolge beschert.

Durch das Erleben anderer Gebräuche kann sich für uns die Lebensart anderer Menschen erschließen. Wir glauben, dass Toleranz, Respekt und Verständnis Werte sind, die Kindern schon früh vermittelt werden können, z.B. durch Projekte, die sich mit einem bestimmten Land und den dortigen Gegebenheiten befassen, durch gemeinsame Feste und das Erkunden der Sprachen der Kinder. Auch gemeinsames Kochen der Lieblingsgerichte, Infos zum Familienleben der Kinder und Sing- und Tanzaktionen lassen die Kinder andere Kulturen kennenlernen.

Körper und Gesundheit

Insgesamt bildet die gesunde, körperliche Entwicklung einen Schwerpunkt in unserer Kita. Die Themen Ernährung und Bewegung greifen diesen ebenso auf und wir wollen, dass die Kinder eine positive Entwicklung der eigenen Körperlichkeit kennen lernen. Unserer Auffassung nach ist das körperliche und seelische Wohlbefinden nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern auch eine Grundvoraussetzung für die gesunde Entwicklung und Bildung der Kinder. Hierzu zählt neben dem positiven Verhältnis zum eigenen Körper auch die Entstehung eines positiven Selbstbilds

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern. Kinder entwickeln ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen über ihren Körper und ihren Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Hierzu brauchen sie Raum zum Ausprobieren, zum Gestalten und die Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln. Diese Selbstwirksamkeit, die Kinder im Spiel, bei körperlichen Aktivitäten und beim Entdecken ihres Körpers erfahren, ist für die Identitätsbildung von großer Bedeutung. Unsere Aufgabe ist es, diese Entwicklungsphasen sensibel und aufmerksam zu begleiten.

Bildungsdokumentation/ Bildungsauftrag

Die Dokumentation der Bildungsprozesse unserer Kinder ist für uns nach § 13 (3), Satz 2 KiBiz eine zentrale Aufgabe. Sie ermöglicht uns mit Kindern die Lernprozesse zu reflektieren und unter Kolleg:innen und Eltern in einem fundierten Austausch zu kommen. Diese Grundlage hilft uns ein angemessenes und inspirierendes Umfeld für unsere Kinder zu schaffen. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Dokumentationsverfahren bei denen die verschiedenen Bildungsbereiche abgedeckt werden. Grundlegend hierfür ist die ganzheitliche, wahrnehmende Beobachtung, welches die Grundlage für unser pädagogisches Handeln schafft.

Dazu gehören:

- Das Portfolio (Fotos und Aktivitäten des einzelnen Kindes dokumentieren Bildungs- und Lernprozesse für die Kinder)
- Lerngeschichten- Beschreibungen und Analyse von bestimmten Situationen im Kita- Alltag eines einzelnen Kindes

- Projektdokumentation- Sammlung von Fotos, Geschichten, Produkten der Vorschulkinder zu einem gemeinsamen Vorhaben
- Kennenlernbögen
- Dokumente zur Eingewöhnung
- jährlich protokollierte Entwicklungsgespräche
- Basik- Bögen (Sprache)

Qualitätsmanagement

Die Diakonie Rhein- Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH und somit auch die Kindertageseinrichtung „Wirbelwind“ nutzt als Qualitätsmanagementsystem des evangelische Gütesiegel BETA. Alle derzeit 16 Kindertageseinrichtungen der Diakonie befinden sich im Rahmen einer einheitlichen Matrix- (Re-) Zertifizierung in einem gemeinsamen (Weiter-) Entwicklungsprozess. So können alle Einrichtungen von den beschriebenen und dokumentierten Prozessen profitieren, dabei aber individuelle Umsetzungen und Schwerpunkte herausarbeiten. Die KiTa als Einrichtung und Team begreift sich als lernende Organisation.

Unsere Elternarbeit – eine Erziehungspartnerschaft

Unser Ziel ist eine gelingende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften. Unsere Kindertageseinrichtung lebt davon, dass alle Erwachsenen (Eltern und pädagogischen Fachkräfte) dazu beitragen, dass die Kinder die wichtige Zeit des Kindergartenalters so gut und schön wie nur möglich erfahren.

Um Zugang zu einem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können, sind die Familien die wichtigsten Partner. Sie sind wichtig bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder im Kindergarten. Es ergeben sich vielfältige und unterschiedliche Angebote und Formen der Zusammenarbeit. Im Vordergrund steht unsere tägliche Arbeit transparent zu machen um somit im Gespräch mit den Familien zu sein.

Dies gelingt uns durch:

- die Dokumentation von Angeboten und Projekten/ Infotafeln. Hiermit wird der Austausch zwischen allen Beteiligten angeregt und die Transparenz gefördert.

- regelmäßige Gespräche. Diese dienen dem engen Kontakt und dem Austausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes.
- durch Elternabende. Auch hier erhalten die Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit der Gruppe und der gesamten Einrichtung. Die Familien beraten dabei über Möglichkeiten der Mitwirkung. Zudem haben Eltern die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und sich kennenzulernen.
- durch die Wahl eines Elternvertreters/ einer Elternvertreterin pro Gruppe. Diese tragen Impulse, Wünsche, Ideen und/ oder Beschwerden an das päd. Team sowie an die Leitung. Im Rat der Kindertageseinrichtung werden dabei konkrete Dinge besprochen und/ oder bestimmt. Bei diesem Treffen kann bei Bedarf der Träger ebenfalls vor Ort sein.
- Mögliche Hospitationen und Einblicke. Die Eltern und/ oder andere Erziehungsberechtigten sind herzlich eingeladen, nach Absprache, im Alltag zu hospitieren und unsere Abläufe selbst zu erfahren und kennenzulernen.

Mitwirkung / Rat der Tageseinrichtung

In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

Die Eltern, dessen Kinder die Einrichtung besuchen, bilden die **Elternversammlung**. Diese Elternversammlung wird mindestens einmal im Kindergarten (meist zu Beginn des Kindergartenjahres) einberufen. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl des Elternbeirates, der die Interessen der Elternschaft gegenüber den Mitarbeitenden und der Leitung vertritt. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates.

Der **Rat der Kindertageseinrichtung** besteht aus dem gewählten Elternbeirat, einen Teil des päd. Teams, der Leitung und aus Vertretern:innen des Trägers. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Wir signalisieren den Eltern, dass Beschwerden stets geäußert werden können. Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche, auf Vertrauen aufgebaute Beziehung, in der es möglich ist, Beschwerden angstfrei zu äußern und sie mit Respekt und Wertschätzung angenommen werden) arbeiten wir hier mit den Eltern auf Augenhöhe.

Beschwerde/ Ideen/ Anregungen können beispielsweise entstehen:

- Im Alltag (über Angebote, über Regeln, die Essenssituation...)
- In Konfliktsituationen
- Auf Gruppenebene/ auf Ebene der Leitung/ Trägers.

Die Beschwerden können geäußert werden:

- bei den päd. Fachkräften in der Gruppe (z.B. bei Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen...)
- bei der KiTa- Leitung
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur KiTa (Elternbeirat)
- über den Beschwerdebriefkasten, der im Flur an der Eingangstür hängt
- bei Elternabenden
- über Elternbefragungen

Feste in der Einrichtung

Die Feste in unserer Einrichtung spielen im Kindergartenjahr eine große Rolle. Hier bringen wir unser Gemeinschaftsgefühl, liebgewonnene Rituale und unser multikulturelles Leben zum Ausdruck.

Das sind unsere Feste auf die wir uns immer freuen:

- Karneval
- Muttertag
- Tag der offenen Tür
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder
- Begrüßungsfeier der neuen Kinder

- St. Martin
- Adventszeit/ Weihnachtszeit
- Nikolaus
- Geburtstagsfeiern
- Ostern
- Sommerfest

Teamarbeit

„Eine Gruppe von Menschen, die nebeneinander den gleichen Job ausüben, ist nicht automatisch ein Team. Wenn alle Mitglieder:innen mit Begeisterung auf das gleiche Ziel hinarbeiten, wird ein Team zu einem starken Team.“

(Michael Pfreundner)

Neben vielen gleichen Bereichen, die ein jeder von uns aus dem Team mit sich bringt, gibt es auch besonders ausgeprägte Stärken bei den einzelnen Kollegen/innen. Diese werden in unserer Einrichtung in ihren Arbeitsbereichen umgesetzt und gefördert, und unsere Kinder profitieren von unseren „Spezialisten“.

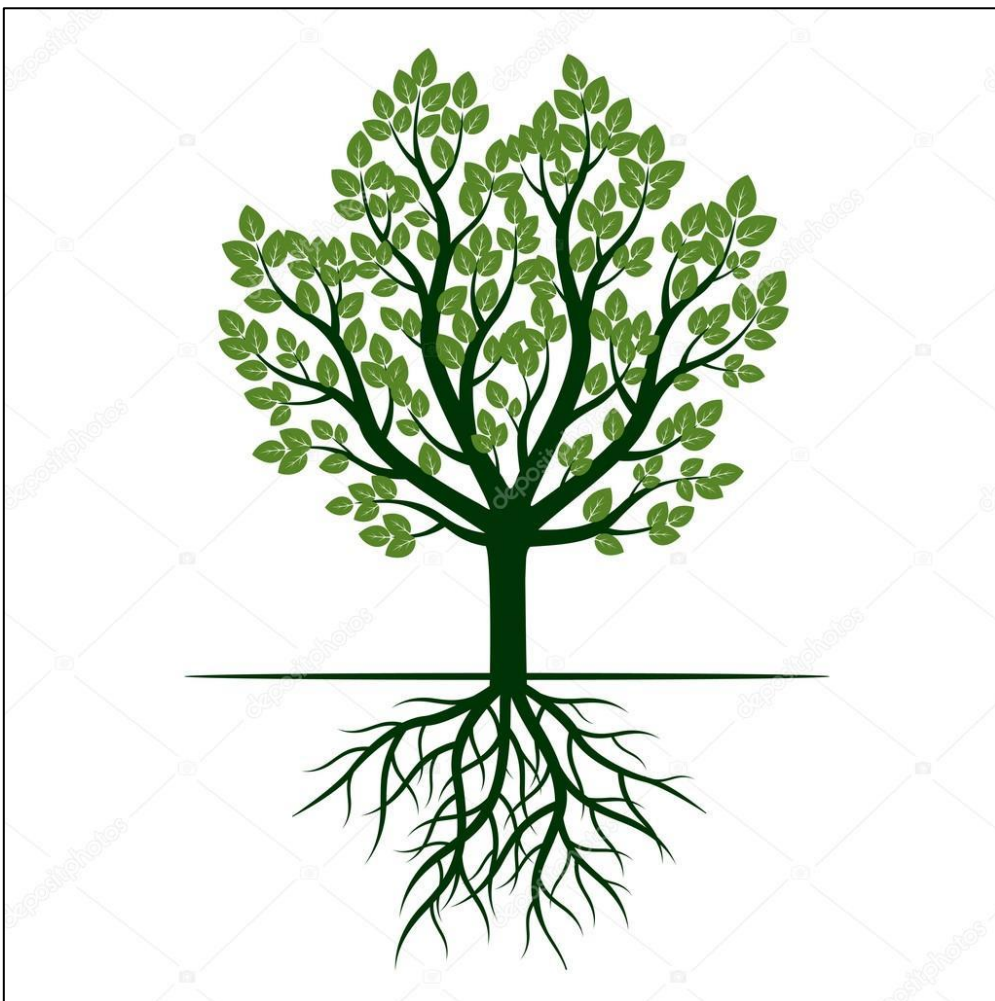


Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Neuropädiatrie Lukaskrankenhaus in Neuss
- Jugendamt der Stadt Neuss
- Kooperationsschule Grundschule Leoschule in Neuss
- „Die Brücke“ Grundschule in Neuss
- „Karl-Kreiner“ Grundschule Schule in Neuss
- Verschiedene Kinderärzte und Logopäden
- Bundesministerium für Sprache in Berlin (Bundessprachprogramm)
- Zahnärztlicher Gesundheitsdienst der Stadt Neuss
- Zahnarzt in Neuss
- Schuleingangsärztin der Stadt Neuss
- Integrationshelfer:innen wie Dolmetscher
- DM-Drogeriemarkt mit den singenden Kindergärten
- Nordbad Neuss
- AOK mit dem Gesundheitsprogramm für Kinder- SpiSpaSpo
- Sahra Wiener Stiftung Barmer Krankenkasse- Praktische Ernährungsbildung für Kinder
- Stadtteilkonferenz
- Jolinchen AOK
- Polizei/ Feuerwehr
- Kirche
- Leihbücherei „Heilig Geist“
- Kroko Mobil
- Bäckerei Puppe
- Johanna Etienne Krankenhaus
- Rettungswache der nördlichen Furth

Nachwort

*„Versunken in ihrem Spiel
ohne es zu merken, wachsen Kinder über ihre Grenzen hinaus,
die sie niemals überwinden würden, wenn man ihnen befähle.“
(André Stern)*



In der Hoffnung, dass wir in einer verständlichen Darstellung des Konzeptes anschaulich aufzeigen konnten, worin unsere Arbeit besteht.

Das Team vom „Wirbelwind“